

Zu den Bedeutungen einiger im Siebenbürgisch-Sächsischen bezeugten Substantive: Fisimatenten, Kramantes, Mäuse, Schnörkel, Spamponaden; *Ambāgesz, Fortomäntul, Matāni (Matānʼə)*

Sigrid HALDENWANG

Dr. phil. [i. R.]; Forschungsinstitut für Geisteswissenschaften
Hermannstadt/Sibiu; E-Mail: sigridhaldenwang@yahoo.de

Abstract: The aim of this article is to elaborate on the nouns listed in the title based on selected vernacular records, which in a certain phrase, but also by themselves, express the meanings making troubles/difficulties and seeking excuses/evasions. First of all, Transylvanian Saxon and High German respectively the German colloquial language have these lexemes in common, as well as vernacular words that do not belong to this linguistic level. Furthermore, it should be clarified that these vernacular words are attested in different sound variants from case to case in the Rhenish, in the Palatine and in the Bavarian-Austrian vernaculars, in the same or similar meanings in corresponding vernacular dictionaries. Transylvanian Saxon proper vocabulary is represented by a borrowing from Latin and two borrowings from Romanian. The dialect documents presented in the article are taken from the *Transylvanian-Saxon Dictionary*, its archive, the *North Transylvanian Dictionary* as well as from dialect and specialist literature. The etymological explanations respectively the etymological considerations of the analyzed lexemes have been prepared mainly based on relevant specialist dictionaries.

Keywords: Transylvanian-Saxon, Palatine, Rhenish, Bavarian-Austrian; Meanings: ‚making troubles, difficulties‘; ‚making excuses, evasions‘; proper vocabulary; borrowing; dialect and specialist literature; specialist dictionaries.

1. Vorbemerkung

Das Ziel dieses Beitrags ist es, anhand ausgewählter Mundartbelege, auf die im Titel angeführten Substantive näher einzugehen, die in einer bestimmten Wendung, aber auch alleinstehend die Bedeutungen Umstände, Schwierigkeiten (machen) sowie Ausflüchte (machen, suchen) zum Ausdruck bringen. Zunächst sind es Lexeme, die das Siebenbürgisch-Sächsische mit dem Hochdeutschen bzw. mit der deutschen Umgangssprache gemeinsam hat, aber auch Mundartwörter, die diesem Sprachbereich nicht angehören. Des Weiteren soll verdeutlicht werden, dass diese Mundartwörter in verschiedenen Lautvarianten von Fall zu Fall in den rheinischen, in den pfälzischen sowie in den bairisch-österreichischen Mundarten in denselben oder ähnlichen Bedeutungen in den entsprechenden Mundartwörterbüchern bezeugt sind. Siebenbürgisch-sächsischer¹ Eigenwortschatz ist mittels einer Entlehnung aus dem Lateinischen und zwei Entlehnungen aus dem Rumänischen vertreten. Die im Beitrag gebrachten Mundartbelege sind dem *Siebenbürgisch-Sächsischen Wörterbuch*², dessen

¹ Vgl. Haldenwang, Sigrid: Das Siebenbürgisch-Sächsische in der Sprachlandschaft Siebenbürgen. In: Kriegleder, Wynfrid et al. (Hgg.): *Deutsche Sprache und Kultur–Presse–Literatur–Geschichte in Siebenbürgen*. Bremen 2009, S. 11-13.

² *Siebenbürgisch-Sächsisches Wörterbuch*. [SSWB]. Bisher 11 Bde erschienen. Bd. 1 (A-C) bearb. v. Schullerus, Adolf, Bd. 2 (D-F) bearb. v. Schullerus, A., Hofstädter, Friedrich u. Keintzel, Georg. Berlin/Leipzig 1924-1926 (in einzelnen Lieferungen schon ab 1908). Bd. 5 [R-Salarist: alte Zählung] bearb. v. Roth, Johann, Göckler, Gustav. Berlin/Leipzig 1929-1931. Weitergeführt v. einem Wörterbuchteam: Bd. 3 (G), Bd. 4 (H-J), Bd. 5 [K: neue Zählung] Berlin/Bukarest 1971-1975; Bd. 6 (L) 1993, Bd. 7 (M) 1998, Bd. 8 (N-P) 2002, Bd. 9 (Q-R) 2006, Bd. 10 (S-Sche). Bukarest/Köln/Weimar/Wien 2014, Bd. 11 (Schentzel–Schnapp-) Bukarest/Wien/Köln/Weimar 2020. Vgl. ausführlich dazu: Haldenwang, Sigrid: Siebenbürgisch-Sächsisches Wörterbuch. In: Lenz, Alexandra, N./Stöckle, Philipp: *Germanistische*

Archiv³, dem *Nordsiebenbürgischen Wörterbuch*⁴ sowie der Mundart- und Fachliteratur entnommen. Die etymologischen Erläuterungen bzw. etymologischen Erwägungen der analysierten Lexeme sind hauptsächlich aufgrund entsprechender Fachwörterbücher erstellt worden.

2. Themenausführung

Den Vorbemerkungen entsprechend, lassen sich die Lexeme wie folgt gruppieren:

2.1 Substantive, die das Siebenbürgisch-Sächsische mit dem Hochdeutschen bzw. mit der deutschen Umgangssprache gemeinsam hat, sowie Mundartwörter, die diesem Sprachbereich nicht angehören, aber in verschiedenen Lautvarianten von Fall

Dialektlexikologie zu Beginn des 21. Jahrhunderts. [Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik]. Stuttgart 2021, S. 351-380.

³ Das Wörterbucharchiv enthält etwa eine Million Belege und wird in Zettelkästen im Raum der Wörterbuchstelle aufbewahrt, die im Forschungsinstitut für Geisteswissenschaften in Hermannstadt/Sibiu ihren Sitz hat. [Wörterbucharchiv].

⁴ *Nordsiebenbürgisch-Sächsisches Wörterbuch*. [NSSWB]. Bd. 1 (A-C) v. Krauß, Friedrich †, bearb. v. Richter, Gisela 1986; Bd. 2 (D-F) Köln/Wien 1990; Bd. 3 (H-M) 1993, Bd. 4 (N-Sch) 1995, Bd. 5 (Se-Z) Köln/Weimar/Wien 2006. Bd. 2-4 bearb. v. Richter, G. aufgrund der nachgelassenen Sammlungen v. Krauß, Fr.; Bd. 5 bearb. v. Richter, G. † u. Feßler, Helga aufgrund der nachgelassenen Sammlungen von Krauß, Fr. Das Wörterbuch bearbeitet nach denselben Prinzipien, doch eigenen Methoden eingehend die nordsiebenbürgischen Mundarten: den Wortschatz der Bewohner von 48 Ortschaften, meist Dörfern, in den Kleineräumen Nösnerland und Reener Ländchen. Für das Nösnerland ist Bistritz, auch Nösen genannt, die Stadt mit starker Ausstrahlung auf die umliegenden Orte, für das Reener Ländchen ist es Reen (Sächsisch-Regen). Gemeinsamkeiten der süd- und nordsiebenbürgischen Mundarten sind in der grammatischen Struktur und im Wortschatz festzustellen. Die im Beitrag angeführten Ortsgemeinden der s.-s. Mundartlandschaft sind in der Grundkarte des *SSWB* verzeichnet, die ab dem 7. Band (M) mitgegeben wird.

zu Fall in den rheinischen, pfälzischen oder in den bairisch-österreichischen Mundarten in denselben oder ähnlichen Bedeutungen in den entsprechenden Mundartwörterbüchern bezeugt sind.

Das Substantiv „Fisimatenten“ Pl., mal. *fisimatentən*⁵ (ssbg.), *fisimadäntn*⁶ (nsbg.) gehört der deutschen Umgangssprache an. Weigert sich ein Kind, die ihm vorgesetzte Suppe zu essen, kann die Mutter mahnend bemerken: *nät mǝx əsefält fisimadäntn, säj und əsz* („mache nicht so viele Umstände, schau und iss!“)⁷; machen zwei Freunde einen bestimmten Termin für einen Treffpunkt aus, doch erscheint einer der beiden nicht, da er verschlafen hat, gibt aber als Entschuldigung an, dass er aus Krankheitsgründen, die Vereinbarung nicht einhalten konnte, kann der im Stich gelassene Freund ärgerlich äußern: *dqt sen nor fisimatentən* („das sind nur Ausflüchte, Ausreden“)⁸. Das Wort wird auch im pfälzischen Wörterbuch⁹ und im rheinischen Wörterbuch¹⁰ in seinen vielfältigen Bedeutungen angeführt.

⁵ Um 1900 Hermannstadt (rum. Sibiu), Kreis (rum. județ) Hermannstadt (rum. Sibiu) [Wörterbucharchiv].

⁶ Bistritz (rum. Bistrița), Kreis (rum. județ) Bistritz-Nassod (rum. Bistrița-Năsăud) (*NSSWB*, Bd. 2 [D-G], Spalte 681).

⁷ Um 1900 Hermannstadt [Wörterbucharchiv].

⁸ Ebd., ebd.

⁹ Hier heißt es: „Fisimatenten, Fisimatenzen Pl. [in verschiedenen Lautformen belegt] /neben anderen Bedeutungen kann je nach der Sprechsituation das Wort auch den Sinn ‚Haarspaltereien, Ausflüchte, Schikanen‘ annehmen“ (*Pfälzisches Wörterbuch*. Begründet v. Ernst Christian. 6 Bde. 1965–1997. Hier Bd. 2 [Feuer-alarm-vor-sehen], 16. Lfg. bearb. v. Julius Krämer. Wiesbaden 1975, Spalte 1406f. [*Pfälz. Wb.*]).

¹⁰ Unter dem Stichwort „Fisematenten, mal. *fizamatentən* Pl.“ [in verschiedenen Lautformen belegt] werden folgende Bedeutungen angeführt: ‚überflüssige Arbeit, Gesten, heuchlerische Anstellerei, gespreiztes Getue, leere Ausflüchte, leere Redensarten, um jemanden zu täuschen‘ (*Rheinisches Wörterbuch*, bearb. u. hrsg. v. Josef Müller. 9 Bde. Hier Bd. 2 (E-G), Spalte 495 u. Spalte 496. [*Rhein. Wb.*]).

– Zur Herkunft dieser Wortbildung soll zunächst folgende Angabe angeführt werden:

Im Wiener Dialekt ist das Lexem „Fisimatenten“ i. S. v. ‚dumme Streiche, Launen‘ bezeugt. Diese Bedeutung soll aus volksetymologischer Sicht auf französisch: *visitez ma tente* ‚besuchen Sie mein Zelt‘ zurückgehen, einen Ausdruck, den die Franzosen als Wienbesetzer verwendet haben, und dort sollen dieselben in ihren Zelten mit jungen Mädchen „Fisimatenten“ /dumme Streiche, Possen/ gemacht haben.¹¹

– Am ehesten können folgende wissenschaftliche Überlegungen in Betracht gezogen werden:

Das im 16. Jahrhundert bezeugte *visipatenten* i. S. v. ‚Dummheit, Nichtigkeit‘ (mnd. *visepetenten*), ein Rechtsbegriff für rechtliche Unwirksamkeit, insbesondere v. Gesetzen, Verwaltungsakten usw. aufgrund schwerwiegender inhaltlicher od. formaler Fehler‘, lässt an ein kanzleisprachliches mlat. **visae patentes (litterae)* i. S. v. ‚ordnungsgemäß geprüfte Patente‘ denken.¹² Bezüglich der angeführten Patente handelt es sich um verbriefte Beförderungsurkunden für Beamte und Offiziere (Beamten-, Offizierspatente). Diese auszufertigen, dauerte sehr lange und war sehr kompliziert, eine Erfindung, die ‚bürokratische Schwierigkeiten‘ bereitete.¹³ Bezüglich der m. Form der Wortbildung „Fisimatenten“ verweisen wir zunächst auf westmd. *visimetent* i. S. v. ‚Ausschmückung‘;

¹¹ Vgl. Wehle, Peter: *Sprechen Sie Wienerisch? von Adaxl bis Zwutschkerl*. Erweiterte und bearbeitete Neuauflage. Wien, Heidelberg 1980. S. 123f. [Wehle, Peter].

¹² Vgl. Wahrig, Gerhard et al. (Hgg.) *Brockhaus Wahrig – Deutsches Wörterbuch*, Bd. 2 (BU-FZ). Lemma „Fisimatenten“. Wiesbaden 1981, S. 764.

¹³ Vgl. „Fisimatenten“, in: Wolfgang, Pfeifer et al., *Etymologisches Wörterbuch des Deutschen* (1993), digitalisierte und von Wolfgang Pfeifer überarbeitete Version im Digitalen Wörterbuch der deutschen Sprache, <<https://www.dwds.de/wb/etymwb/Fisimatenten>>, abgerufen am 20.10.2022.

„nichtige Erfindung“, bezeugt in einer gedruckten Kölner Chronik von 1499, die durch Einfluss von mhd. *visament(e)* f., n., i. S. v. „kunstgerechte[r] Auszierung und Beschreibung eines Wappens“ entstanden sein kann, während die gering-schätzigste Bedeutung sich aus der Verspottung bürokratischen Handelns, das Schwierigkeiten bereitet, entwickelt haben mag.¹⁴ Diese wissenschaftlichen Überlegungen sind als etymologische Erwägungen zu betrachten, eine klare Herkunftsangabe des Wortes kann nicht angeführt werden.

Das Mundartwort, mit vertretbarer deutscher etymologischer Form „Kramantes“, mal. *kramantəsz* (-/-) Pl. (ssbg. u. nsbg.)¹⁵ ist zunächst in seiner konkreten Bedeutung ‚Bückling, Verbeugung‘ bezeugt¹⁶, davon ausgehend in der übertragenen Bedeutung ‚Umstände machen‘, in folgenden Belegen: *kramantəsz mąxən*¹⁷; auch *əm māisz net əsufil kramantəsz mąxŋ!* (‚man muss nicht soviel überflüssiges Getue machen‘, an eine Hausfrau gewendet, die etliche Gäste empfangen soll, aber mit ihren Vorbereitungen kaum fertig wird)¹⁸; i. S. v. ‚Ausflüchte‘: führt zum Beispiel jemand Beweggründe an, dass er in einer

¹⁴ Siehe dazu: *Deutsches Wörterbuch*. 33 Bde. München 1999. Fotomechanischer Nachdruck der Erstausgabe, hrsg. u. bearb. v. Jacob u. Wilhelm Grimm. Leipzig 1854-1984. Hier Bd. 26 (Vesche-Vulkanisch) Lemma „Viese-, Visimatenten“, Spalte 374f. [*DWB*] u. Lexer, Matthias (Hg.): *Mittelhochdeutsches Handwörterbuch*. 3 Bde. Leipzig 1872-1878. Unveränderter Nachdruck. Stuttgart 1974. Hier Bd. 3 (VF-Z), Lemma „visamēnte, visamēnt“, Spalte 368f. [Lexer, *Hwb.*].

¹⁵ *SSWB*, Bd. 5 (K), S. 322.

¹⁶ Haltrich, Joseph: *Plan zu Vorarbeiten für ein Idiotikon der siebenbürgisch-sächsischen Volkssprache*. Kronstadt 1865, S. 137.

¹⁷ Trausch, Josef: *Wörterbuch Siebenbürgisch-Sächs. Idiotismen*. Handschrift, 1816-1868 (Standort unbekannt; nur in der handschriftlichen Abschrift J. Haltrichs erhalten), S. 27; auch Kisch, Gustav: *Nösner Wörter und Wendungen. Ein Beitrag zum siebenbürgisch-sächsischen Wörterbuch*. Bistritz 1900, S. 88. [Kisch, *W. W.*].

¹⁸ Um 1960 Bistritz (rum. Bistrița), Kreis (rum. județ) Bistritz-Nassod (rum. Bistrița-Năsăud) (*NSSWB*, Bd. 3 [H-M] Spalte1018).

bestimmten Situation richtig gehandelt habe, obwohl das nicht stimmt, heißt es: *at sen alasz kramantasz* (,es sind lauter Ausflüchte‘).¹⁹ Die Bedeutungen des Wortes lassen sich auch in zugehörigen Lautvarianten der pfälzischen²⁰ und rheinischen Mundarten²¹ belegen. Das Wort geht auf mhd. *gramazīe* ‚Gaukeleien, Possen‘²² zurück.

Das in der deutschen Hochsprache bezeugte Lexem „Mäuse“²³ beinhaltet, nur im Pl. gebraucht, in der mal. Wendung: *meisz maxən* die Bedeutung ‚Ausflüchte, Ausreden suchen‘.²⁴ Wird zum Beispiel ein Kind des Öfteren gemahnt, nach Beendigung der Hausaufgaben auf seinem Schreibtisch Ordnung zu machen, dieser Mahnung aber nicht Folge leistet, da es vorgibt, Kopfweh zu haben, doch der wahre Grund ein Treffen mit Spielkameraden ist, kann bemerkt werden: *at hāt widər maisz gəmoxt* (etwa in dem Sinn: ‚es hat wieder Ausflüchte, Ausreden gesucht‘).²⁵ Die angeführten Bedeutungen

¹⁹ Um 1930 Freck (rum. Avrig), Kreis (rum. județ) Hermannstadt (rum. Sibiu) (*SSWB*, Bd. 5 [K]), S. 322.

²⁰ Siehe das Stichwort „Gramantes“ (-/) Pl., i. S. v. ‚Umstände, Ziererei, Getue‘, mal. *krammantes* u. *krammanzies* (*Pfälz. Wb.* Bd. 3 [Goten-Brief–Hagelwolke], Lfg. 20 bearb. v. Julius Krämer. Wiesbaden 1980, Spalte 405).

²¹ Siehe. „Kramantes“ (-/) u. „Kramantzies“, i. S. v. ‚Umstände, überflüssige Komplimente, Aufwand an Worten u. Gebärden‘ (*Rhein. Wb.*, Bd. 4 [K]. Berlin 1938, Spalte 1357).

²² Lexer, *Hwb.*, Bd. 1 (A–M). Stuttgart 1974, Spalte 1067. Vgl. *DWB*, Bd. 8 (Glibber–Gräzist), siehe Lemma „Gramanzen“, Spalte 1771f. u. Bd. 11 (K–Kyrie), siehe Lemma „Kramanzen“, Spalte, 1991ff.

²³ Siehe unter dem Lemma „Maus“ [Bedeutung 3] (*SSWB*, Bd. 7 [M], S. 132 u. unter dem Lemma Maus [Bedeutung 2b] (*NSSWB*, Bd. 3 [H–M], Spalte 1478).

²⁴ Kästner, Viktor. *Idiotikon*: Handschriftliche Idiotismensammlung, Mitte 19. Jh., Nachlass. S.152 u. Keintzel, Georg: *Nösner Idiotismen*. Bistritz 1897, S. 65.

²⁵ 1925 Reen (Sächsisch–Regen), (rum. Reghin), Kreis (rum. județ) Mureș (*NSSWB*, Bd. 3 [H–M], Spalte 1478).

lassen sich auch in den pfälzischen²⁶ und rheinischen²⁷ Mundarten bezeugen.

– Erklärende Hinweise zu dieser Wendung werden unter dem Lemma „Maus“ [bei Bedeutung 2f.] „Mäuse im Pl. für Skrupel, die man sich über etwas macht [...], Einwände, Ausflüchte [...]“ angeführt und unter anderen Wendungen auch „Mäuse machen“ i. S. v. „Ausflüchte, Finten“.²⁸

Das in der deutschen Hochsprache bezeugte Substantiv „Schnörkel“, mal. *šnirkəl* [im Pl. gebraucht]²⁹ ist mal. in den folgenden Wendungen nur nsbg. belegt: i. S. v. „Ausflüchte machen“, zum Beispiel: *ə mąxt šnirkəl, dqt əm əm nāt dərhandər sel ku* (etwa in dem Sinn: ‚er macht Ausflüchte, damit man ihm nicht auf die Schliche kommen soll‘)³⁰; auch *dau mąxszt šnirkəl!* (‚du machst Ausflüchte, du versuchst dich herauszureden‘)³¹; die Bedeutungen: ‚Umstände, Einwände, Schwierigkeiten machen‘, beinhaltet zum Beispiel folgender Beleg: hat ein Zugtier keine Lust sich in Bewegung zu setzen, macht es auf seine Weise Schwierigkeiten: *qltəmōl wqr ət dər kau naszt tsəm gō, sə mąxt šnirkəl* (etwa in dem Sinn: ‚manchmal hatte die Kuh keine Lust, sich als Zugtier in Bewegung zu setzen, sie machte Umstände, trat hin und her und zog nicht an‘).³² Die

²⁶ Unter dem Lemma „Maus“ ist die Wendung *meischer machen* [im Dim.] (wörtlich: ‚Mäuschen machen‘; i. S. v. jemandem ‚Vorspiegeln‘, ‚Ausreden vorbringen‘) bezeugt (*Rhein. Wb.*, Bd. 5 [L-M], Spalte 1000).

²⁷ Unter dem Lemma „Maus“ [im Pl. gebraucht] ist die Wendung: *Geh mer eweg met dem seine Mais!* (etwa in dem Sinn: ‚bleibe mir fern mit dessen sonderbaren Ansichten, Ausflüchten, Grillen‘) belegt (*Pfälz. Wb.*, Bd. 4 [manch-Mist], Lfg. 32, Spalte 1250).

²⁸ *DWB*, Bd. 12 (L-Mythisch), Spalte 1818.

²⁹ 1930 Weillau (rum. Uila), Kreis (rum. județ) Mureș (*NSSWB*, Bd. 4 [N-Sch], Spalte 922).

³⁰ Ebd., ebd.

³¹ 1965 Bistritz (rum. Bistrița), Kreis (rum. județ) Bistritz-Nassod (rum. Bistrița-Năsăud) (*NSSWB*, ebd.).

³² 1970 Ebd., ebd.

angeführten mal. Wendungen sind wohl auf die eigentliche Bedeutung des Schnörkels ‚gewundene Linie als Verzierung an Verschiedenem‘ zurückzuführen. Die in den pfälzischen³³ und rheinischen³⁴ Mundarten bezeugten Wendungen enthalten Bedeutungen, die denen des Siebenbürgisch-Sächsischen entsprechen.

– Zu etymologischen Erläuterungen verweisen wir auf das Lemma „Schnirkel“ m., [häufig im Pl. gebraucht], ältere, jetzt veraltete dialektale Nebenform zu „Schnörkel“, wo unter anderen Bedeutungen auch ‚Sonderbarkeiten, Possen‘ angeführt werden.³⁵

Das Mundartwort, mit vertretbarer deutscher etymologischer Form „Spamponaden“³⁶ [im Pl. gebraucht], ist nur nsbg. belegt, in den Lautformen: *špampərnadəl*³⁷, *špärpənārəl*.³⁸ Folgender Beleg bezieht sich auf die Vorbereitungen einer Hochzeit: *net mōx špampərnadəl* (‚nicht mach überflüssige Umstände‘, an eine Hausfrau gerichtet)³⁹; auch *dau huaszt ānə špärpənārəl* (‚du hast immer besondere Ausflüchte /bereit/‘).⁴⁰

– Das Wort gehört dem bairisch-österreichischen Wortschatz an, der auf die jahrhundertlange Berührung Siebenbürgens

³³ Unter dem Lemma, „Schnörkel m.“ [häufig im Pl. gebraucht] werden die Bedeutungen ‚Dummheiten, Spaß, Possen‘ angeführt, beinhaltet in der Wendung: *Schnerjel mache* (‚Possen reißen‘) (*Pfälz. Wb.*, Bd. 5 [Schnittlauchlocke-Schwutt], Lfg. 41, Spalte 1355).

³⁴ Unter dem Lemma „Schnörkel II. m.“, mal. *schnergəl*, Pl. *schnergəla* ist die Wendung *was macht der schnergəla?* (‚was macht der für Dummheiten, Possen‘?) vermerkt (*Rhein. Wb.*, Bd. 7 [R-Sch], Spalte 1643).

³⁵ *DWB*, Bd. 15 (Schiefeln-Seele), Spalte 1342.

³⁶ *NSSWB*, Bd. 5 (Se-Z), Spalte 148.

³⁷ Reen (Sächsisch-Regen), (rum. Reghin), Kreis (rum. județ) Mureș (*NSSWB*, ebd.)

³⁸ Bistritz (rum. Bistrița), Kreis (rum. județ) Bistritz-Nassod (rum. Bistrița-Năsăud) (ebd.)

³⁹ Um 1920 Reen (Sächsisch-Regen), ebd. (ebd.). Vgl. Kisch, *W.W.*, S. 144.

⁴⁰ Um 1930 Bistritz, *NSSWB*, ebd.

mit dem süddeutschen Osten über Ungarn zurückgeht.⁴¹ Im *DWB*⁴² wird unter dem Lemma „Spampanade f.“ i. S. v. ‚Prahlererei, ‚Großsprecherei‘ angeführt, dass es ein in Süddeutschland häufiges Wort sei, das aus italienisch *Spampanata* ‚Aufschneidererei‘ (von *spampanare* ‚aufschneiden‘) entlehnt ist.

2.2 Substantive, die dem s.-s. Eigenwortschatz angehören

Diese Mundartwörter sind mittels einer Entlehnung aus dem Lateinischen und zwei Entlehnungen aus dem Rumänischen vertreten.

Das Mundartwort *Ambāgesz* (-/-), [im Pl. gebraucht]⁴³, ist mal. nur ssbg. belegt, zunächst in der Bedeutung: ‚Umstände machen‘. Wenn z. B. vertraute Gäste sich lange zum Essen oder Niedersetzen nötigen lassen, kann gesagt werden: *net mī mąxt əsefəlt ambāgesz!* (‚nicht mehr macht so viele Umstände‘!)⁴⁴; auch ‚Ausflüchte suchen‘: versäumt ein Schüler häufig den Unterricht und gibt an, dass er krank gewesen sei, dafür aber keine Bestätigung bringen kann, da es nicht stimmt, kann bemerkt werden: *nemī sāk əsefəld ambāgesz!* (‚nicht mehr suche so viele Ausflüchte, gib zu, dass du absichtlich geschwänzt hast‘!)⁴⁵.

– Das Substantiv ist der lat. Beamtensprache entnommen: *ambāges* i. S. v. ‚die zweideutigen, Wahrheit u. Recht umgehenden Äußerungen u. Handlungen, Winkelzüge, Ausflüchte, Täuschungen‘ (unter anderen Bedeutungen).⁴⁶

⁴¹ Siehe „Spompernadeln“ i. S. v. ‚Unsinn‘; ‚Widerrede‘; ‚Aufschneidererei‘ (Wehle, Peter, S. 263); u. „Spampanaden“, i. S. v. ‚Prahlererei, Großtuererei, Aufschneidererei‘ (Schmeller J[ohann] Andreas: *Bayerisches Wörterbuch*. Bd. 2 [R-Z], bearb. v. Karl Fromann. München 1877. Spalte 668).

⁴² Bd. 16 (Seeleben-Sprechen), Spalte 1862.

⁴³ Um 1900 Mediasch (rum. Mediaș), Kreis (rum. județ) Hermannstadt (rum. Sibiu) (*SSWB*, Bd. 1 [A-C], S. 95).

⁴⁴ Um 1900 Hermannstadt, ebd.

⁴⁵ Ebd.

⁴⁶ Georges, E. K.: *Ausführliches lateinisch-deutsches Handwörterbuch*. Aus den Quellen zusammengetragen und mit besonderer Bezugnahme auf Synonymik und Antiquitäten unter Berücksichtigung der besten

Die Wortbildung *Fortomăntul* (--/-) o. A. d. Genus, ist nur nsbg. bezeugt, in dem einfachen Ausdruck: *net fil fortomăntul mǎxn!* (etwa in dem Sinn: ‚nicht viele Umstände, Schwierigkeiten machen‘!; Zuruf eines Fuhrmanns an sein Zugtier, um dieses anzutreiben, doch dieses macht Schwierigkeiten und bewegt sich nicht von der Stelle).⁴⁷

– Herkunfts- und bedeutungsmäßig betrachtet, kann ein Zusammenhang zwischen dem obigen mal. Ausdruck und dem rum. mal. Ausdruck *fără (prea multe) forțome* ‚ohne (zu viele) Schwierigkeiten, Umstände‘ festgestellt werden; wobei die Wortbildung *Fortomăntul* (--/-) entstellt, den mal. Lautgesetzen entsprechend aus dem Rumänischen in das Siebenbürgisch-Sächsische eingelaute wurde:⁴⁸ Da der mal. Ausdruck nur in einer nsbg. Ortschaft belegt ist, kann es sich in diesem Fall um eine Gelegenheitsbildung handeln.⁴⁹

Hilfsmittel. Bd. 1 (A-J). Sechste, fast gänzlich umgearbeitete u. sehr vermehrte Auflage. Leipzig 1869, Spalte 274f.

⁴⁷ Um 1980 Kallesdorf (rum. Arcalia), Kreis (rum. județ) Bistritz-Nassod (rum. Bistrița-Năsăud) (*NSSWB*, Bd. 2 [D-G], Spalte 767).

⁴⁸ Teils mit Konsonantenveränderung [rum. -ț- > mal. -t-]; teils mit Vokalveränderung [rum.-e-, mal. > -ă-]; mit Tilgung des rum., im Pl. gebrauchten Endungsvokal-e, mal. mit Hinzufügung des Suffixes -ul im Sg. < rum. entlehnt.

⁴⁹ Doz. Dr. Ileana-Maria Ratcu (geb. 1969), tätig an der Universität Bukarest, Fakultät für Fremdsprachen, Departament für Germanische Sprachen und Literaturen, bestätigt, dass ihre in Turda 1938 geborene Mutter, Ioana-Daria Burlacu [Mädchenname ‚Maxa‘], den obigen angegebenen rum. mal. Ausdruck in demselben Sinn gelegentlich verwendete. Den Ausdruck hat sie von ihren Großeltern, Ioan Maxa [der Großvater, geb. 1904], Maria-Cristina Maxa [die Großmutter, geb. 1911] übernommen. Erklärende Angaben zur Stadt: Turda, Kreis (rum. județ) Klausenburg (rum. Cluj); deutsch Thorenburg, 1. urkundliche Nennung 1176 (Wagner, Ernst: *Historisch-statistisches Ortsnamenbuch für Siebenbürgen. Mit einer Einführung in die historische Statistik des Landes*. Köln, Wien 1977 (*Studia Transylvanica* 4), S. 198.

Das Substantiv *Matāni* (-/-), [im Pl. gebraucht]⁵⁰, auch *Matānjə*⁵¹, ist zunächst in der konkreten Bedeutung: ‚verehrende Verneigung‘ belegt, in der Wendung: *motāniə moxən* (‚eine verehrende Verbeugung mit Kniefall machen‘)⁵², daraus sich im übertragenen Sinn die Bedeutung ‚übertriebenes Getue, Umstände machen‘, entwickelt hat: *net mauy əsefəlt matāni!* (‚nicht mache so viele Umstände‘, zum Beispiel gesagt, wenn eine Braut etliche Brautkleider probiert, um endlich das passende zu finden‘)⁵³; auch *əm mąxt qlən matānjə* (‚man macht alle Umstände, um einen schreienden Säugling zu beruhigen‘).⁵⁴

– Das Wort ist <rum. *mătanie* (-/-) f., [Pl. *mătănii*], ‚verehrende, anbetende Verneigung‘, im Besondern kniefall vor der Ikone‘ entlehnt worden. Die weiteren Bedeutungen des rum. Wortes, die in den orthodoxen Glauben eingebunden sind, wie ‚Rosenkranz‘; ‚Zugehörigkeit eines Mönchs zu dem Kloster, in dem er die Weihe empfangen hat‘, sowie ‚Mönchsweihe‘, fehlen konfessionsbedingt im Siebenbürgisch-Sächsischen, andererseits kommt in der Mundart die Bedeutung ‚Umstände machen‘, die im Rumänischen nicht belegt ist, hinzu.⁵⁵

3. Abschließende Kommentare

Die bezeugten Mundartbelege umfassen lückenhaft den Zeitraum „um 1900 bis einschließlich um 1980“. Das ist darauf zurückzuführen, dass es bei Mundarterhebungen wohl nur

⁵⁰ 1960 Mediasch (rum. Mediaş), Kreis (rum. judeţ) Hermannstadt (rum. Sibiu) (*SSWB*, Bd. 7 [M], S. 114).

⁵¹ 1940 Wallendorf (rum. Unirea), Kreis (rum. judeţ) Bistritz-Nassod (rum. Bistriţa-Năşăud) (*NSSWB*, Bd. 3 [H-M], Spalte 1462).

⁵² Brenndörfer, János, *Román (oláh) elemek az erdélyi az nyelvben* (Rumänische Elemente im Siebenbürgisch-Sächsischen). Budapest 1902, S. 35.

⁵³ 1965 Mediasch (*SSWB*, ebd.).

⁵⁴ Um 1900 Wallendorf, ebd. (*NSSWB*, ebd.; auch Kisch, *W.W.* 178).

⁵⁵ Tiktin, Hariton: *Rumänisch-Deutsches Wörterbuch*. Bd. 2 (D-O). Wiesbaden² 1988, S. 628. [Siehe Bedeutung 1].

gelegentlich in einer bestimmten Sprechsituation mit dem betreffenden Gewährsmann zum Gebrauch der angeführten Substantive und ihrer meist in bestimmten Wendungen gebrauchten Bedeutungen gekommen ist. Auch hat die etappenweise Auswanderung der Siebenbürger Sachsen zu einem bedeutenden siebenbürgisch-sächsischen Wortschatzverlust in Siebenbürgen geführt.

Zusammenfassend soll vermerkt werden, dass in dem vorliegenden Beitrag – wenn auch im kleinen Rahmen – sich ein buntes Sprachbild abzeichnet, bekräftigt mittels folgender Feststellungen:

Gemeinsame Bedeutungen:

Umstände, Schwierigkeiten (machen) sowie Ausflüchte, Ausreden (machen, suchen):

– Der Lexeme, die das Siebenbürgisch-Sächsische mit dem Hochdeutschen bzw. mit der deutschen Umgangssprache gemeinsam hat, sowie Mundartwörter, die diesem Sprachbereich nicht angehören, aber in verschiedenen Lautvarianten von Fall zu Fall in den rheinischen und pfälzischen Mundarten des deutschen Sprachraums bezeugt sind (siehe: „Fisimatenten“, „Kramantes“, „Mäuse [machen]“);

– Der dem s.-s. Eigenwortschatz zugeordneten Lexeme, vertreten mittels Entlehnungen aus dem Lateinischen (siehe: *Ambāgesz* [-/-]), Rumänischen (siehe: *Matāni* (-/-) auch *Matanjə* u. *Fortomāntul*).

Ähnliche Bedeutungen:

Dummheiten, Spaß, Possen, Sonderbarkeiten:

– Die, die entsprechende Lexeme der rheinischen und pfälzischen Mundarten beinhalten, doch im Siebenbürgisch-Sächsischen nicht bezeugt sind (siehe: „Schnörkel [machen]“; zur Klärung des Ausdrucks siehe die im *DWB* angeführten Angaben);

Aufschneiderei, Großtuerei, Prahlerei, Unsinn:

– Bedeutungen, die ein bairisch-österreichisches Lexem beinhaltet (siehe: „Spamponaden“), die im Siebenbürgisch-Sächsischen nicht bezeugt sind.

Dazu kommen interessante Etymologien bzw. etymologische Erwägungen, die von Fall zu Fall auf das Mittelhochdeutsche (siehe: „Kramantes“; auf das Lateinische (siehe: *Ambāgesz* [-/-]), auf das Spanische (siehe: „Spampomaden“) und „Fisimatenten“ (siehe zum sprachlichen Entwicklungsprozess der Wortbildung die mlat., mhd. u. mnd. Wortformen).

Die Tatsache, dass ein Wort nur nsbg. (siehe: „Schnörkel“ u. „Spamponaden“) oder auch nur ssbg. (siehe: *Ambāgesz*) belegt sein kann; die Synonymenreihe, die sich mittels der gemeinsamen Bedeutungen der im Titel des Beitrags angeführten Lexeme ergibt (s. d.); die gemeinsame synonyme konkrete Eigenbedeutung ‚Bückling, Verbeugung‘ des Mundartwortes „Kramantes“ mit dem aus dem Rumänischen entlehnten Wort *Matāni* (-/-) bzw. *Matānjə*, von der ausgehend, sich im übertragenen Sinn die Bedeutung ‚Umstände machen‘ entwickelt hat; letztlich die Feststellung, dass die Entlehnung aus dem Rumänischen *Matāni* (-/-) bzw. *Matānjə* in Bezug auf das rum. Ausgangswort (s. d.) die Eigenbedeutung ‚Umstände machen‘ beinhaltet, sind Beispiele, die das bunte Sprachbild zu bieten hat. Das bekräftigt die allgemeine Annahme, dass sprachliche Mischung und sprachlicher Ausgleich im Laufe der Jahrhunderte innerhalb der s.-s. Mundartlandschaft stattgefunden haben, Charakteristika, die einer mittelalterlichen Sprachinselmundart, wie es das Siebenbürgisch-Sächsische ist, eigen sind.

Schreibkonventionen⁵⁶

Abkürzungen

Dim. = Diminutiv

f. = feminin

⁵⁶ Die Mundartwörter werden in Belegen klein geschrieben.

i. S. v. = im Sinne von
lat. = lateinisch
m. = maskulin
mal. = mundartlich
mhd. = mittelhochdeutsch
mlat. = mittellateinisch
mnd. = mittelniederdeutsch
n. = neutral
nsbg. = nordsiebenbürgisch
o. A. d. Genus = ohne Angabe des Genus.
Pl. = Plural
rum. = rumänisch
s. d. = siehe dort
s.-s. = siebenbürgisch-sächsisch
Sg. = Singular
ssbg. = südsiebenbürgisch
westmd. = westmitteldeutsch

Zur Lautschrift

Die Vokale

Die Lautung der Vokale entspricht im Allgemeinen der hochsprachlichen, kleine Unterschiede werden in der Schreibung nicht berücksichtigt.

Abweichend von der Schriftsprache sind zu lesen:

ai = a-i

äu = ä-u

ei = e-i

ie = i-e

oe = o-e

ue = u-e

Besondere Lautzeichen:

q = dumpfes a

ə = Murmel-e (auch in betonten Silben).

Kürze wird nicht bezeichnet, Länge durch darüber gesetzten geraden Strich [ā].

Die Konsonanten

<i>p, t, k</i>	meist nicht behauchte Fortes
<i>χ</i>	stimmloser Ich-Laut
<i>x</i>	stimmloser Ach-Laut
<i>sz</i>	stimmloses s
<i>š</i>	stimmloses sch
<i>ts</i>	stimmloses z
<i>tš</i>	stimmloses tsch
<i>ŋ</i>	Gutturalnasal ng
<i>b, d, g</i>	stimmhafte Lenes
<i>j</i>	stimmhafter Ich-Laut
<i>γ</i>	stimmhafter Ach-Laut
<i>s</i>	stimmhaftes s
<i>ž</i>	stimmhaftes sch
<i>ds</i>	stimmhaftes z
<i>dž</i>	stimmhaftes tsch

^y vor oder nach den Konsonanten d, t, l, n zeigt Moullierung an.

Auslautendes Endungs-*n* fällt im Südsiebenbürgischen vor nachfolgendem Konsonanten, außer vor d, t, z, n und h, meist aus (Eifler Regel). Es werden noch folgende Zeichen verwendet: (-/-) für die Betonung, die nur bei Abweichungen von der Schriftsprache angewendet wird; < = geworden aus; > = wird zu; * erschlossen aus.

Literaturverzeichnis

Primärliteratur

- Brenndörfer, János, Román: *Román (oláh) elemek az erdélyi az nyelvből* (Rumänische Elemente im Siebenbürgisch-Sächsischen), Budapest 1902.

- Haltrich, Joseph: *Plan zu Vorarbeiten für ein Idiotikon der siebenbürgisch-sächsischen Volkssprache*. Kronstadt 1865.
- Kästner, Viktor. *Idiotikon*. Handschriftliche Idiotismensammlung, Mitte 19. Jh., Nachlass.
- Keintzel, Georg: Nösner Idiotismen. In: *Festgabe der Stadt Bistritz*. Bistritz 1897.
- Kisch, Gustav: *Nösner Wörter und Wendungen. Ein Beitrag zum siebenbürgisch-sächsischen Wörterbuch*. Bistritz 1900. [Kisch, W.W.].
- Nordsiebenbürgisch-Sächsisches Wörterbuch*. Bd. 1 (A-C) v. Krauß, Friedrich †, bearb. v. Richter, Gisela 1986; Bd. 2 (D-F) Köln/Wien 1990; Bd. 3 (H-M) 1993, Bd. 4 (N-Sch) 1995, Bd. 5 (Se-Z) Köln/Weimar/Wien 2006. Bd. 2-4 bearb. v. Richter, G. aufgrund der nachgelassenen Sammlungen v. Krauß, Fr.; Bd. 5 bearb. v. Richter, G. † u. Feßler, Helga aufgrund der nachgelassenen Sammlungen von Krauß, Fr. [NSSWB].
- Siebenbürgisch-Sächsisches Wörterbuch*. Bisher 11 Bde erschienen. Bd. 1 (A-C) bearb. v. Schullerus, Adolf, Bd. 2 (D-F) bearb. v. Schullerus, A., Hofstädter, Friedrich u. Keintzel, Georg. Berlin/Leipzig 1924-1926 (in einzelnen Lieferungen schon ab 1908). Bd. 5 [R-Salarist: alte Zählung] bearb. v. Roth, Johann, Göckler, Gustav, Berlin/Leipzig 1929-1931. Weitergeführt von einem Wörterbuchteam: Bd. 3 (G) 1971, Bd. 4 (H-J) 1972, Bd. 5 [K: neue Zählung] Berlin/Bukarest 1971-1975; Bd. 6 (L) 1993, Bd. 7 (M) 1998, Bd. 8 (N-P) 2002, Bd. 9 (Q-R) 2006, Bd. 10 (S-Sche). Bukarest/Köln/Weimar/Wien 2014. Bd. 11 (Schentzel-Schnapp-). Bukarest/Wien/Köln/Weimar 2020. [SSWB].
- Trausch, Josef: *Wörterbuch Siebenbürgisch-Sächs. Idiotismen*. Handschrift, 1816-1868 (Standort unbekannt; nur in der handschriftlichen Abschrift J. Haltrichs erhalten).

Sekundärliteratur

- Deutsches Wörterbuch*. 33 Bde. München 1999. Fotomechanischer Nachdruck der Erstausgabe, hrsg. u. bearb. v. Jacob u. Wilhelm Grimm. Leipzig 1854-1984. Georges, E. K.: *Ausführliches lateinisch-deutsches Handwörterbuch*. Aus den Quellen zusammengetragen und mit besonderer Bezugnahme auf Synonymik und Antiquitäten unter Berücksichtigung der besten Hilfsmittel. 1. Bd. (A-J). Sechste fast gänzlich umgearbeitete und sehr vermehrte Auflage. Leipzig 1869.
- Haldenwang, Sigrid: Das Siebenbürgisch-Sächsische in der Sprachlandschaft Siebenbürgen. In: Kriegleder, Wynfrid et al. (Hgg.): *Deutsche Sprache und Kultur–Presse–Literatur–Geschichte in Siebenbürgen*. Bremen 2009), S. 11-13.
- Haldenwang, Sigrid: Siebenbürgisch-Sächsisches Wörterbuch. In: Lenz, Alexandra, N./Stöckle, Philipp: *Germanistische Dialektlexikologie zu Beginn des 21. Jahrhunderts*. [Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik]. Stuttgart 2021, S. 351-380.
- Lexner, Matthias (Hg.): *Mittelhochdeutsches Handwörterbuch*. 3 Bde. Leipzig 1872-1878. Unveränderter Nachdruck. Stuttgart 1974. [Lexner, Hwb.]
- Pfälzisches Wörterbuch*. Begründet v. Ernst Christian. 6 Bde. 1987-1997. [Pfälz. Wb.]
- Rheinisches Wörterbuch*. Bearb. u. hrsg. v. Josef Müller. 9 Bde. 1931-1971. [Rhein. Wb.]
- Schmeller J[ohann] Andreas: *Bayerisches Wörterbuch*. Bd. 2 (R-Z), bearb. v. Karl Frommann. München 1877.
- Tiktin, Hariton: *Rumänisch-Deutsches Wörterbuch*. Bd. 2 (D-O). Wiesbaden² 1988
- Wagner, Ernst: *Historisch-statistisches Ortsnamenbuch für Siebenbürgen. Mit einer Einführung in die historische Statistik des Landes*. Köln, Wien 1977 (*Studia Transylvanica* 4).

Wahrig, Gerhard et al. (Hgg.): *Brockhaus Wahrig – Deutsches Wörterbuch*, Bd. 2 (BU–FZ). Wiesbaden 1981.

Wehle, Peter: *Sprechen Sie Wienerisch? von Adaxl bis Zwutschkerl*. Erweiterte u. bearbeitete Neuausgabe. Wien, Heidelberg 1980. [Wehle, Peter].

Internetquelle

„Fisimatenten“, in: Wolfgang Pfeifer et al.: *Etymologisches Wörterbuch des Deutschen* (1993), digitalisierte und von Wolfgang Pfeifer überarbeitete Version im Digitalen Wörterbuch der deutschen Sprache, <<https://www.dwds.de/wb/etymwb/Fisimatenten>>, abgerufen am 20.10.2022.